

Pilgerreise Istrien

Gemeinsam auf dem Weg

3. - 12.9.2010



„Dobrodošli“ in Kroatien

Blau-, Grün- und Weißtöne verschmelzen in Istrien und auf den Inseln der Kvarner Bucht zu immer neuen Tableaus von einer mal wilden und unbezähmbaren, dann wieder sanften, kultivierten Schönheit. Zwischen den tiefgrünen Wäldern und Parks lugt weißgrauer Kalkstein hervor, als hätten ihn vorwitzige Kobolde über die Landschaft verteilt. Im Hinterland thronen winzige Siedlungen - wehrhaften Burgen gleich - auf steilen Hügeln, umgeben von Weinfeldern, Olivenhainen oder Kastanienwäldern. Mit hier dunklem, dort wiederum türkisem Blau lecken die Wellen der Adria an die felsigen Gestade und die Mauern venezianischer Städtchen; meist mit sanftem Plätschern, manchmal jedoch mit zerstörerischer Kraft.

Freitag, 3.9.2010

Endlich war es wieder so weit, dass wir unsere Fahrt nach Istrien antreten konnten. Ellen und Hans Ehrhardt hatten abermals die Vorarbeit für diese Reise geleistet.

39 Teilnehmer begaben sich am frühen Morgen in die Obhut von Ellen und Hans Ehrhardt, Herrn Pastor Kreuzberg und dem Fahrer Johannes Stallkamp von der Firma Hülsmann Reisen GmbH (Reisefreunde), Voltlage.



Das Kofferverladen ging an diesem Morgen zügig voran, da Johannes Stallkamp das Angebot gemacht hatte, am Vorabend die Koffer auf dem Parkplatz des „Best Western Hotels“ verladen zu können. Gerne wurde dieses angenommen, so dass nur ein kleiner Teil am Morgen einzupacken war. Pünktlich um 6.00 Uhr konnte die Fahrt losgehen.

Herr Pastor Kreuzberg spendete den Reisesegen während der Fahrt und Ellen Ehrhardt sprach folgende Begrüßungsworte:



Liebe Mitreisende,

„Unterwegs sein heißt: Aufbruch.

Unterwegs sein heißt: neue Wege gehen, einem Ziel entgegen.
Wer unterwegs ist, der braucht auch immer wieder Verschnaufpausen.

Es ist wichtig, ab und zu eine Stärkung zu sich zu nehmen,
sich des Weges zu vergewissern oder sich an einer Wegkreuzung
Orientierung zu verschaffen.

Offene Augen und Ohren lassen uns Kraft schöpfen
aus den Wundern der Natur –
nichts ist zufällig,
alles ist von Gott geschaffen!

Wir sind nicht allein unterwegs. Weggefährten begleiten uns.

Gespräche schenken uns Freundschaft und Zuversicht.

Gemeinsam wollen wir die Schöpfung Gottes erleben,
in uns aufnehmen
und dafür dankbar sein.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen
erholsame Ferien und viele sonnige Tage.“

Für das leibliche Wohl während der Fahrt war bestens vorgesorgt worden und die Picknicks waren wieder ein voller Erfolg.



Gegen 17.00 Uhr erreichten wir unser erstes Ziel, das Hotel und **Gasthaus „Zur Schanz“****** in **Ebbs/Tirol** . Nach dem Bezug der Zimmer erkundeten einige die schöne Umgebung, andere versuchten sich sportlich zu betätigen oder ließen es gemütlich angehen und löschten erst einmal ihren Durst. Eines trifft für alle zu: Ein jeder freute sich auf das Abendessen, welches **sehr, sehr lecker** war. Lange hielt es niemand an diesem Abend mehr aus, denn am nächsten Morgen ging es wieder früh weiter.



Uschi Hupertz

Samstag, 4.9.2010

Nach einem sehr guten Frühstück starteten wir um 8.00 Uhr in **Ebbs** zur Weiterfahrt nach **Istrien**. Der Wettergott meinte es nicht sehr gut mit uns, denn er öffnete seine Schleusen. Da wir keine weiten Wege zum Bus laufen mussten, war das auch nicht weiter tragisch. Für Johannes war es vielleicht unangenehmer, die Fahrt bei laufenden Scheibenwischern fortzusetzen.

Als wir auf der Strecke waren, sprach Herr Pastor Kreuzberg das Morgengebet und Ellen den Morgengruß:

Morgen ist nicht gleich Morgen.
Ein verhangener Regentag drückt auf die Stimmung,
während ein strahlender Sonntag das Gemüt erwärmt und beglückt.
Ganz gleich, wie der Tag beginnt,
mit einem „Guten Morgen“ zeigt man dem anderen,
dass man ihn wahrnimmt.
Selbst, wenn man selber nicht gut gelaunt ist,
man wünscht dem anderen einen
„Guten Morgen“.

Die Fahrt wurde mit vielen Vorträgen verkürzt.

Lt. Verkehrsbericht hatte sich ein Stau vor dem Tauerntunnel mit einer Wartezeit von 1 ½ Stunden gebildet. Da wir bereits in dieser Schlange standen, mussten wir einige Zeit darin verharren. Bei passender Gelegenheit nahm Johannes die nächste Ausfahrt der Autobahn und wir fuhren durch eine herrliche Landschaft neben der Autobahn her. Das hatte zwar auch Zeit gekostet, aber es ging voran.



Zum Mittag gab es Würstchen und die Kaffeepause fiel buchstäblich ins Wasser; denn gerade als alles aufgebaut war, „schüttete“ es kräftig. Fluchtartig suchte man das Businnere auf.

Bei der Grenzkontrolle Slowenien/Kroatien kam eine Beamtin in den Bus und sah sich die Pässe mit gleichzeitiger Gesichtskontrolle an. Helmi Glasmacher hatte ihren Ausweis nicht sofort parat, und deshalb wurde sie mit bösen Blicken attackiert, bis ihr Ausweis vorgewiesen wurde. Wir glaubten uns in DDR-Zeiten versetzt.

Gegen 19.00 Uhr kamen wir bei 25 ° in **Porec** „**Hotel Valamar Diamant**“ **** an. Beim Ausladen der Koffer suchten Eva und Wilhelm Dietz ihren Koffer – leider vergebens! Dieser stand noch zwischen den Sitzen in Ehrhardts Auto in Mettmann; er wurde leider beim Umladen übersehen. Die Beiden nahmen es „gelassen“ hin. Ein jeder wollte Sachen ausleihen, aber die Größe ...???

So blieb nichts anderes übrig, dass Eva abends waschen musste.

Uschi Hupertz

Sonntag, 5.9.2010

Dobar dan - Guten Tag



Nach dem reichhaltigen Frühstück starteten wir zum Stadtrundgang durch **Porec**. Unser Reiseleiter Boban heißt uns willkommen und gemeinsam gingen wir zur **Euphrasius-Basilika**, in der Herr Pastor Kreuzberg die Hl. Messe mit uns feierte.



Porec, ein ehemaliges Fischerdorf, ist ein herrlicher Ort an der Adria und Boban führte uns durch diese Stadt.

Mittagspause machten wir in der Taverne **Parenzana** in **Buje**. Ein leckerer Imbiss mit Schinken, Käse, Wurst sowie einer Feige wartete dort auf uns. Der Weiß- und Rotwein mundete allen sehr gut, so dass die Stimmung kräftig anstieg. Im Feigenblatt auf dem Teller war eine Raupe versteckt; das arme Tier - wir ließen es leben.



Anschließend fuhren wir nach **Groznjan** und spazierten durch das verschlafene Künstlerdorf mit seinen malerischen Gassen. Dieser Ort hat nur 80 Einwohner.

Der nächste Programmpunkt war eine Verkostung von **Olivenöl**. An modernen Olivenölmühlen erklärte uns der Besitzer die Herstellung des Öles.

Unser Reiseleiter Boban erklärte uns weiter, dass es 547 Kirchen gibt, von denen 80 % katholisch sind. Nur zweimal im Jahr sind die Kirchen gefüllt: Ostern und Weihnachten.

Istrien liegt im 45. Breitengrad, das ist genau die Mitte der Breitengrade und hat daher milde Temperaturen. Im Sommer herrschen höchstens 32 ° und im Winter kältestens 0 ° Celsius. Im vorigen Winter, der europaweit sehr kalt war, lag in Istrien 8 Tage lang Schnee.

Venedig ist etwa 100 km entfernt.

Mathilde Bennemann



Doch der Tag war noch nicht zu Ende. Am Abend wurde ein gemeinsamer Spaziergang nach **Porec** unternommen. Eine Taverne mit viel Platz fanden wir am Hafen. Bei „**Martini**“, „**Bier**“, „**Campari-Orange**“, „**Wasser**“ und „**Tee**“ ließen wir den Tag ausklingen.



Ellen machte den Vorschlag, dass wir alle mit dem „**Bimmelbähnchen**“ ins Hotel zurück fahren. Gerne wurde dieses Angebot angenommen. Doch als wir zum Abfahrtspunkt des Bähnchens kamen, hatten bereits viele andere vor uns auch diese Idee – die Bahn war sehr voll und ein kleiner Teil von uns konnte nur noch mitfahren. Der Rest der Gruppe lief zu Fuß zum Hotel zurück



Die Fahrt verlief sehr lustig. Da alle „*hauteng*“ beisammen saßen, kam mächtig Stimmung auf und es wurde sich lustig unterhalten. Leider wussten wir nicht genau, wo wir aussteigen mussten. Viele Leute stiegen an einem Haltepunkt aus und wir fragten, ob wir auch aussteigen müssten. Unsere



Frage wurde verneint und so fuhren wir lustig weiter bis zum nächsten Haltepunkt. Da uns alles sehr fremd vorkam, stieg Elfriede Jansen aus und fragte den Lokführer, wo wir seien. Dieser meinte, dass wir aussteigen müssten, was wir dann auch taten; der Weg zu unserem Hotel sei nicht weit.

Plötzlich hielt Herr Messing den Lokführer auf. Er habe mit einem 10 € - Schein die Fahrt bezahlt und er wolle das restliche Geld zurück. (Der Fahrpreis betrug 10 Kuna.) Zum Ärger von Herrn Messing wurde dieses Ansinnen von dem Zugpersonal verneint.

Bei dieser Aktion stellte Elfriede fest, dass Herr Messing wohl **ICE-Zuschlag** bezahlt habe. Das Gelächter war groß und die noch in dem Zug mitfahrenden Leute amüsierten sich über uns.

Nun standen wir da und wussten nicht, wo es lang ging. *Links herum, gerade aus, rechts herum* – alles war fremd in der Dunkelheit. Dann ging Johannes Stallkamp zur Rezeption eines Hotels, durch das wir dann alle gehen durften. Aber als wir draußen waren, fanden wir uns immer noch nicht zurecht. Im zweiten Hotel, in dem Johannes fragte, wurden wir von dem Portier mit den Worten begrüßt: „*Da haben die Rheinländer sich aber ganz schön verlaufen*“. Aber der Irrgarten war noch nicht zu Ende und wir mussten nochmals ein uns entgegenkommendes Ehepaar nach unserem Hotel „*Valamar Diamant*“ befragen. Diese schickten uns dann auf den richtigen Weg.

Glücklich und erleichtert sahen wir dann unser Hotel. Als wir eintraten, wurden wir schon sehnsüchtig erwartet, denn die *Fußgänger* waren schon längst dort.
Die Moral von der Geschichte: „Wir hatten großen Spaß und konnten viel erzählen!

Uschi Hupertz

Montag, 6.9.2010

Heute fuhren wir um 8.00 Uhr ab Hotel Valamar Diamant Richtung **Krk**. **Krk** hat 17 000 Einwohner und eine Fläche von 410 km². Es ist die größte Insel in Istrien und ist mit einer Brücke mit dem Festland verbunden. Die Brücke ist ein grandioses Bauwerk und eine bautechnische Meisterleistung. Der Strand von Baska ist der längste und schönste Strand Kroatiens. Über diese grandiose Brücke fuhr uns Johannes mit dem Bus. Die Aussicht war herrlich. Wir schauten aufs Meer und den reizenden Ufern. Unsere Fahrt ging an Weinfeldern, Olivenhainen und Feigenbäumen entlang. Der Reiseführer - ein ganz prachtvoller Mensch - zeigte uns, wo Trüffel geerntet werden, wie kostbar Trüffel sind und dementsprechend teuer.



Zwischendurch machten wir Pause, die Ellen Erhardt dazu nutzte, mit uns an einem Seil rhythmische Bewegungen zu machen. Sie wollte damit erreichen, unsere vom Sitzen bekommenen steifen Glieder zu lockern.

Am Mittag kehrten wir in die gemütliche urige Gaststätte „**Nada Vinarija**“, **Vrbink**, ein. Es gab Brot, Schinken, Käse, Wein. Delikate Speisen. Es gefiel allen sehr gut.



Unser Bus fuhr uns anschließend zum Hafen. Mit dem Schiff fuhren wir auf die Insel der Franziskaner. Dort besichtigten wir die Klosteranlage, die Kathedrale (insbesondere das Gemälde „Jüngstes Gericht“, welches 9,7 m breit und 4,2 m hoch ist und somit das größte bewegliche Gemälde Kroatiens ist), Museum mit alten Handschriften, alte Geldscheine, Atlas 2. Jh. vor Christi! Der Klostergarten hat auch viele Blumen und Grünpflanzen aufzuweisen.



Im Nord-Osten liegt eine Halbinsel Basi!

Mit dem Schiff zurück zum Bus fuhren wir zur Stadt Krk mit 17 000 Einwohnern. Berühmt ist der Strand von Baska, einer der längsten und schönsten Kiesstrände Kroatiens. Wir hatten Zeit, die Kirche und die Stadt zu besichtigen. Am Hafen standen viele Verkaufsstände.



Auf der Weiterfahrt sahen wir vom Bus aus eine winzig kleine Kirche. Sie glich einem Iglu; ein wohl einmaliges „Bauwerk“.

Auf der Rückfahrt schien die Sonne! Der Tag war herrlich mit vielen schönen Dingen begleitet.

Es ist ein Geschenk, mit einer religiösen Gruppe zu reisen und einen Geistlichen zur Seite zu haben.

Hanni Restat



Dienstag, 7.9.2010

Den heutigen Tag beginnen wir mit einer gemeinsamen Heiligen Messe in der **Euphrasius Basilika (Eufrazijana) in Porec**.

Hinter einem großen, mit Goldmosaiken geschmückten Portal verbirgt sich die Hauptsehenswürdigkeit von Porec: die für ihre Absismosaiken berühmte Euphrasius Basilika, Weltkulturerbe der UNESCO. Sie verbindet spätantike, oströmische und venezianische Sakralbaukunst. Der zwischen dem 3. und 6. Jahrhundert entstandene Kirchenkomplex besteht aus **Atrium**, **Baptisterium** und **Glockenturm**, der byzantinischen Euphrasius Basilika und dem Bischöflichen Palais (6.Jh.), dem ältesten in seiner ursprünglichen Art erhaltenen der Welt.



Der im Anschluss an die Heilige Messe vorgesehene Stadtrundgang entfällt wegen des stürmischen Regenwetters. Völlig durchnässt erreichen wir den Bus und fahren zunächst ins Hotel, um nach einer kurzen Pause unsere Fahrt in die größte Stadt Istriens, **Pula**, fortzusetzen.

Wir verlassen Porec über die Landstrasse und fahren Richtung **Vrsar**. Das malerisch auf einer Küstenhöhe gelegene Hügelsstädtchen Vrsar lebt vom Marmorabbau, vom Weinbau und Fischfang aus dem Limski Kanal. Spuren **illyrischer Besiedlung**, Reste römischer Landsitze belegen, dass der Ort bereits in der Antike bewohnt war.



An dem Aufenthalt von *Giacomo Casanova* in Vrsar 1743/44 erinnert eine nach ihm benannte Gasse. Auf der höchsten Stelle des Stadthügels steht der im Jahre 1990 erbaute Glockenturm der Pfarrkirche **Sveti Martin**.

Die Fahrt geht weiter über die „**Via Flavia**“ (oder wie unser Reiseleiter sagt: „*Grappastrasse*) entlang dem **Limski Kanal** Richtung **Rovinj**.

Das herrlich grün-blau leuchtende Gewässer mit seinen bewaldeten zum Teil über 100 m steil aufsteigenden Ufern ist ein *Karsttal*, das vor etwa 10 000 Jahren vom Meer überflutet wurde. In dem sauerstoffreichen Gewässer werden Austern, verschiedene Muschelarten und Fische gezüchtet.

Bald erreichen wir eine der ältesten Städte an der Adria im Süden der Halbinsel Istrien, Pula, eine Stadt mit einem besonderen Flair. Pula war ein halbes Jahrtausend die wichtigste römische Stadt Istriens und besitzt heute aus dieser Epoche noch einige ansehnliche Bauwerke.



Der erste Weg führt uns vom Parkplatz zur Besichtigung des nahe gelegenen Amphitheaters (Arena). Das Amphitheater ist mit seiner Grundfläche von 135 m x 105 m weltweit das sechstgrößte römische Bauwerk. Bis zu 30 000 Menschen konnten hier

Gladiatorenspielen und Tierkämpfen beiwohnen. Errichtet wurde das an der Meerseite 32,5 m hohe Amphitheater im 1. Jh. unter den **Kaisern Augustus, Claudius und Vespasian**.

Das Bauwerk wird heute noch für Konzerte und Theateraufführungen genutzt.

Von der Arena aus sind es nur wenige Minuten zur nahen **Carrarina-Strasse**, die entlang der einstigen römischen Stadtmauer verläuft. Hier können wir das elegante **Doppeltor Porta Gemina** (Dvojna vrata, 2. Jh.) besichtigen.



Wo einst die von **Triest** kommende **Via Flavia** in die **Pietas Julia** einbog, steht auf dem **Trg. Portarata** der **Sergierbogen**. Der 8 m hohe Triumphbogen wurde 29 – 27 v. Chr. im Auftrage von **Salvia Postuma Sergi** zu Ehren ihrer drei Brüder, die hohe römische Beamte waren, errichtet.



Geht man vom **Sergierbogen** weiter durch die von Geschäften und Kaffeehäusern belebte Strasse, erreicht man am Ende einen der markantesten Plätze Pulas, das **Forum** und den **Augustus-Tempel**.

Beherrschend ist der auf einem breiten Treppensockel aus hellem istrischen Stein erbaute **Augustustempel** mit elegantem **Säulenportikus**. Er wurde zwischen 2 und 14 n.Chr. zu Ehren von **Kaiser Augustus** errichtet und zählt neben der Arena zu den eindrucksvollsten römischen Bauwerken an der Adria.

Viele haben die Gelegenheit noch genutzt, die Stadt in eigener Regie zu erkunden; Cafes und Geschäfte haben zum Verweilen eingeladen, der Markt und die im Jugendstil errichtete Markthalle waren ebenfalls sehenswert.



Die Rückfahrt am Nachmittag erfolgte wieder über die **Via Flavia** mit einem Stopp am **Limski Kanal**. Von einer Aussichtsplattform hatte man einen wunderbaren Blick auf den Kanal. Es bestand nicht nur die Möglichkeit, die Aussicht zu genießen, sondern der Haltepunkt war an der „*Grappastrasse*“ und so bestand auch hier die Möglichkeit, sich mit dem landesüblichen Erzeugnis einzudecken.



Nach der Rückkehr im Hotel hatte jeder noch Freizeit für eigene Aktionen, bevor wir uns abends zum gemeinsamen Abendessen im Hotel trafen, um den Tag - vielleicht mit einem guten Tropfen Wein - ausklingen zu lassen.

Herbert Schlüter

Mittwoch, 8.9.2010



Nach dem Frühstück wanderten wir nach **Porec**, wo um 9.45 Uhr unser Schiff ablegte. Entlang der Küste fuhren wir nach Süden. Hinter **Vrsar** bogen wir in den „**Limfjord**“ ein, kein echter Fjord, sondern eine 9 km lange, schmale Bucht. Sie ist heute Naturreservat und dient der Austernzucht. Ein *Wickinger-Film* und „*Der Schatz im Silbersee*“ wurden hier gedreht. Der Name stammt vom römischen Limes (Grenze), da die Bucht die Grenze zwischen den Einflussgebieten der römischen Städte Porec und Pula bildete.



Danach fuhren wir weiter nach **Rovinj**, einem malerischen Städtchen aus der Römerzeit. Seinen Namen bekam es vom lateinischen „ruber“ = „rot“, wegen der roten Erde ringsum. Der Ort lag ursprünglich auf einer Insel und wurde erst 1763 durch einen Damm mit dem Festland verbunden. Rovinj wird überragt von der **Eufemia-Basilika**. Der Legende nach soll der Sarkophag mit den Gebeinen der Heiligen 800 n.Ch. am Ufer angeschwemmt worden sein. Der Glockenturm ist von Venedig nachempfunden und wird Hl. Eufemia gekrönt, die sich Schaut sie in Richtung Venedig, Blickt sie aufs Festland, wird es regnen. Bis zum Ausbau von Pula durch die Römer, war Rovinj der wichtigste Hafen Istriens. In späteren Jahrhunderten wurde die Stadt mehrfach überfallen und ausgeplündert; im 17. Jahrhundert von der Malaria heimgesucht. Unter venezianischer Obhut erlebte Rovinj eine neue Blütezeit, besonders durch die Ausfuhr von Baumstämmen und Bausteinen für Venedigs Palazzi. Noch heute ist die Stadt stark italienisch geprägt. Die engen Gässchen haben noch das ursprüngliche Pflaster.



Nach einem Stadtrundgang gab es Mittagessen auf dem Schiff. Während wir uns gegrilltes Fleisch oder Makrelen mit Salat schmecken ließen, tobte draußen ein Gewitter mit Wolkenbruch.

Um 14.30 Uhr legte das Schiff wieder ab Richtung Porec. Bei einem Zwischenstopp in **Vrsar** hatten wir Gelegenheit, durch das Städtchen zu bummeln. Vrsar wurde bekannt durch seine Steinbrüche. Es lieferte Baumaterial nach Ravenna und Venedig.

In Porec angekommen, erwischte uns das nächste Gewitter, so dass wir pitschnass unser Hotel erreichten.

Doris Nierhaus

Donnerstag, 9.9.2010

Nach einem guten Frühstück fuhren wir um 8.00 Uhr los in Richtung **Slowenien**. Vorbei an Olivenhainen und Weinbergen gelangten wir nach **Postojna**. Hier besichtigten wir die größte Tropfsteinhöhle Europas. Ein Wunder der Natur tat sich vor unseren Augen auf. Mit einer Grubenbahn fuhren wir durch lange Stollen mit bizarren Figuren.



Wieder am Tageslicht, ging es weiter zum **Gestüt Lipica**.



Auf dem schattigen Parkplatz gab es erst einmal ein Picknick und dann hatten wir eine Führung durch das Gestüt. Eine Dame zeigte uns die edlen weißen Lipizzaner und erklärte deren Haltung.



Nach einer Abstimmung ließen wir Triest „links“ liegen und begaben uns auf den Heimweg. Entlang der slowenischen Küste mit den Salinen erreichten wir am Abend Porec, unseren Heimathafen.



Ein schöner Tag war zu Ende.

Hannelore Schal

Freitag, 10.9.2010

Gut ausgeruht starteten wir um 8.45 Uhr und fahren durch eine grüne Hügellandschaft ins Landesinnere nach **Pazin**. Die Kleinstadt liegt in der geografischen Mitte von Istrien und ist ihr politisches und wirtschaftliches Zentrum. In den Herzen der meisten Istrien steht allerdings **Pula** an der Adriaküste auf Platz eins.



Schon bald erreichen wir **Pazin**. Wir haben eine Stunde Freizeit und erkunden in kleinen Gruppen den Ort. Zunächst besichtigen wir die gut erhaltene **mittelalterliche Burganlage**, die auf einem Felsplateau über einer Schlucht im 10. Jh. erbaut wurde. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie im 13. – 16. Jh. Vier Flügel mit Ecktürmen umschließen einen offenen Innenhof. An den Außenwänden sind die Öffnungen der einstigen Schießscharten und Familienwappen zu sehen. In den Innenräumen befindet sich ein Volkskundemuseum. Viele Häuser rund um die Burg stammen aus dem 15. – 17. Jh.

Gleich neben der Burg schaut man in einen **Felsabgrund**. Durch die Schlucht fließt ein Bach, der in einer Höhle verschwindet und unterirdisch weiter fließt.



Auf unserem Rückweg entdeckten wir Frau Stratmann, die sich einen Herzenswunsch erfüllte.



Um 10.45 Uhr treffen wir uns vor der **Kirche St. Nikolaus**. Die 1266 erbaute, 1441 erweiterte und im 18. Jh. barockisierte Pfarrkirche hat ein Netzgewölbe und einen Freskenzyklus aus dem Jahre 1460. Neben der Kirche wurde im Jahre 1705 ein 45 m hoher Glockenturm errichtet. Nach der Besichtigung feiern wir mit Herrn Pastor Kreuzberg die Hl. Messe.



Anschließend fahren wir aus der Stadt hinaus zum Gasthaus „**Konoba Bani**“. Wir werden mit Musik, Grappa, Honig- und Kräuterschnaps empfangen und treffen Boban, der sich von uns verabschieden möchte.



Nun genießen wir noch einmal die istrische Küche mit Musik und Gesang. Manche hält's nicht auf den Stühlen, sie tanzen; andere kaufen noch ein paar Mitbringsel oder erfreuen sich an der Blumenpracht im Garten.



Am frühen Nachmittag geht es zurück nach Porec. Nun bleibt Zeit für einen Stadtbummel, zum Baden oder Koffer packen.

Nach dem Abendessen lassen wir diesen schönen Tag mit einem gemütlichen Beisammensein ausklingen.

Mechthild Wans

Samstag, 11.9.2010

6.30 Uhr war das Frühstück anberaumt und danach ging es gut gestärkt um 7.30 Uhr auf die Reise zur Zwischenübernachtung nach Tirol.

Die Abfahrt verzögerte sich ein wenig, da ein „Tiroler Transferbus“, der einige Leute zum Hotel „Valamar Diamant“ brachte, uns die Ausfahrt versperrte.

Do vidzenja - Auf Wiedersehen Istrien

Ellens Morgengruß:

Segen aus Afrika

Der Herr segne euch.
Er erfülle eure Füße mit Tanz
und eure Arme mit Kraft.
Er erfülle euer Herz mit Zärtlichkeit
und eure Augen mit Lachen.
Er erfülle eure Ohren mit Musik
und eure Nasen mit Wohlgerüchen.
Er erfülle euren Mund mit Jubel
und euer Herz mit Freude.

Er schenke euch immer neu
die Gnade der Wüste:
Stille, frisches Wasser und
neue Hoffnung.

Er gebe euch allen,
immer neu die Kraft,
der Hoffnung ein Gesicht zu geben.
Es segne euch der Herr.

Die Fahrt verlief reibungslos. Vor der slowenischen Grenze gab es einen kleinen Stau. Johannes sagte zu dem slowenischen Beamten: „40 Personen – alles Deutsche“, und wir hatten freie Fahrt.

Die Rückfahrt verlief ohne Zwischenfälle und mit vielen lustigen Vorträgen, Witzen und Kaffeepause verging die Zeit recht schnell. Zur Mittagszeit hatte Johannes eine Überraschung parat – es gab Suppe nach Wahl. Das war eine tolle Sache und jeder konnte nach seinem Geschmack die Suppe wählen.



Probleme gab es bei der Vorabendmesse:
wann und wo?

Da wir gegen 17.00 Uhr im **Hotel „Sattlerwirt“ **** in Ebbs** waren, wußte die Chefin Rat und die Lösung war perfekt. Sie stellte uns einen Raum zur Verfügung,



in der wir um 18.00 Uhr die Hl. Messe feiern konnten. Der Raum wurde schnell umgestaltet, so dass auch alle Platz finden konnten. Es war eine würdevolle Messe.

Im Anschluss an die Messe ging es gleich zum Abendbrot. Ein Dreigang-Menü wartete auf uns; sehr lecker war die „**Kasreibeklöße-Suppe**“. Frisch gestärkt konnten wir unseren „**Danke-Abend**“ begehen. Mit Vorträgen jeder Art verging die Zeit sehr rasch.

Ellen dankte allen, die zum Gelingen dieser Reise beigetragen hatten.



Mittlerweile gehört der „altbewährte“ Song bereits zum Programm und stimmungsvoll erschall auch in diesem Jahr wieder:

Danke für diese schöne Reise,
Danke für diese schöne Zeit.
Danke, dass wir mitfahren dürfen,
jetzt und allezeit.



Allerdings wurde unsere Feier durch lautes Schwätzen und Lachen aus der Gaststube übertönt. Wir schauten nach und stellten fest, dass eine „entführte Braut“ mit einer Anzahl junger Männer die Theke im Gastraum belagerten. (Die Hochzeitsfeier fand im Hotel „Zur Schanz“ statt, weswegen wir dort auch nicht wieder übernachten konnten.)



Nach einem Ständchen mit „Viel Glück und viel Segen ...“ widmeten wir uns wieder unserer Feier. Es ging auch bei uns lustig weiter – nur schade, dass wir am nächsten Morgen wieder „früh“ aus den Federn mussten.

Uschi Hupertz

Sonntag, 12.9.2010



Das heutige Frühstück war für 7.00 Uhr angesetzt und gut gestärkt verließen wir **Ebbs** und begaben uns um 8.00 Uhr auf den Heimweg.

Bevor wieder „Schlummerzeit“ im Bus eintrat, las Ellen folgende Begrüßungsworte vor:

Heute ist der Tag, um glücklich zu sein!

Kein anderer Tag ist dir gegeben
als der Tag heute, um zu leben,
um fröhlich und zufrieden zu sein.
Wenn du heute nicht lebst,
hast du den Tag verloren.

Verdüstere deinen Geist nicht
mit Angst und Sorgen von morgen.
Beschwere dein Herz nicht
mit dem ganzen Elend von gestern.
Lebe heute!

An das Gute von Gestern magst du getrost denken.
Träume auch von den schönen Dingen,
die morgen kommen mögen.
Aber verliere dich nicht ins Gestern
oder ins Morgen.

Gestern: schon vorbei.
Morgen: kommt noch.
Heute: der einzige Tag, den du in der Hand hast.
Mach daraus deinen besten Tag!

Phil Bosmans

Herr Pastor Kreuzberg sprach das Morgengebet und als wir die schöne Landschaft mit der herrlichen Bergwelt genossen hatten, wurde mit einigen Gedanken zum Evangelium „von den 99 Schafen, vom verlorenen Sohn und dem liebenden Vater“ die Predigt nachgeholt.

Die Reihe der Vorträge war auch noch bei der Rückfahrt sehr reichhaltig; es wurde gerätselt, gesungen und noch viele Süßigkeiten wurden im Bus weiter gereicht; denn niemand wollte sie wieder mit nach Hause nehmen. Johannes brachte eine CD von Dr. med. Hirschhausen zu Gehör: „Die Leber wächst mit ihren Aufgaben“. Mittags hatte Johannes wieder für das leibliche Wohl gesorgt. Selbst Kuchen war noch vorrätig, so dass die Kaffeepause auch gerettet war.

Die Fahrt verlief reibungslos bis zum Kölner Ring. Hier hatten wir ein wenig Stau und so erreichten wir gegen 19.00 Uhr Mettmann. Die Anfahrt zu Thomas Morus gestaltete sich ein wenig schwierig, da in der Zwischenzeit die Breslauer Straße mit einigen Baustellen versehen war. Die Durchfahrt war eng und mit bestellten Taxen, normalem Autoverkehr und mittendrin unser Bus war schnell ein Stau entstanden. Die Koffer wurden ausgepackt und an den Straßenrand gestellt. Ein jeder griff schnell nach seinem Hab und Gut, um dem Chaos zu entkommen.

Ein Koffer stand noch am Straßenrand und Barbara Patten meinte: „Das ist nicht mein Koffer!“ Ich habe ein „grünes“ Bändchen dran und kein „rotes“!

Die Koffer-Odysee ging weiter!

Herr Messing hatte die Koffer verwechselt! Eine Tasche und ein Rucksack wurden ebenfalls vermisst. Die Telefone liefen an dem Abend heiß.

„Verloren“ gegangen war aber nichts; jeder hat seine Sachen früher oder später wieder erhalten.

„Ende gut – alles gut!“

Für die insgesamt 3 500 gefahrenen Kilometer sei Johannes Dank gesagt, dass er uns sicher und gut wieder nach Hause gebracht hat; auch dafür, dass er immer ein „offenes Ohr“ für alle Belange hatte.

An dieser Stelle sei nochmals Ellen und Hans gedankt für die wiederum sehr schöne Fahrt und die vielen Sorgen und Mühen, die sie hatten.

Uschi Hupertz